

Projektname

# Hoffnung auf Inklusion – Zur Relevanz Blochs Philosophie und marxistisch-utopischen Denkens für inklusionspädagogische Theoriebildung

Projektleitung  
Kooperation

HProf. Mag. Dr. habil Robert Schneider-Reisinger, MA  
Ernst-Bloch-Zentrum, Ludwigshafen  
Prof. em. W. Schmied-Kowarzik, Universität Kassel

Veröffentlichungen  
zum Projekt

- Schneider-Reisinger, R. (im Druck). Mensch und Welt als System von Selbstwerten – Zum Humanismus einer kritischen Theorie der Person. In: P. Duval & M. Oberlechner (Hrsg.), *Neue Konzepte des Humanismus für die Schule von morgen*. Frankfurt a.M.: Wochenschau.
  - Schneider-Reisinger, R. (2019). Zur Räumlichkeit (inklusive) Bildung – Fluidität und Raum. In: M. Oberlechner & R. Schneider-Reisinger (Hrsg.), *Fluidität.bildet. Pädagogisches Fluid – zur Fluidität von Bildungsprozessen* (S. 67–86). Baden-Baden: Nomos.
  - Schneider-Reisinger, R. (2019). Eine allgemeine inklusive Pädagogik. *Ein personalistischer Entwurf einer kritisch-bildungstheoretischen Grundlegung gemeinsamer Schulen*. Weinheim: Beltz Juventa.
  - Schneider-Reisinger, R. (2019, Juni). *Person als Moment der Forschung in-klusiver Pädagogik – Normativität und ihr realistisches Pendant im Anschluss an kritische Anthropologien*. Vortrag gehalten auf der Tagung der AG Inklusionsforschung der DGfE: „Inklusionsforschung zwischen Normativität und Empirie – Abgrenzungen und Brückenschläge“ an der PH Freiburg, Deutschland.
  - Schneider-Reisinger, R. (2019, Sept.). *Der Mensch als einheitliche Vielfalt und vielfältige Einheit – Zum Menschenbild von Diversitätspädagogik*. Vortrag gehalten auf der DGfE-Jahrestagung der Sektion 13 zum Thema „Vielfalt thematisieren – Gemeinsamkeiten und Unterschiede gestalten“, Universität Hamburg, Deutschland.
- 2019–2023

Wissenschaftliche  
Vorträge zum Projekt

Laufzeit

Projektbeschreibung

Das Forschungsprojekt ist an das Projekt »Widerstand inklusive?!« gekoppelt, weil sich Aspekte darin überschneiden. Während aber bei jenem der Fokus auf zivile Ungehorsamkeit und Widerstand als Aspekt inklusiver Praxis und Demokratisierungsprozesse in inklusiven Schulen liegt, widmet sich die Forschung in diesem Projekt insbesondere marxistisch-links-aristotelischer Prozessphilosophie und dem zentralen Ansatz »Prinzip Hoffnung«.

Das Forschungsprojekt knüpft an die Habilitationsstudie an und erweitert bzw. spezifiziert diese. So wird der Gedanke der »Prozessmaterie« im Rahmen entelechischen Prozessdenkens geschärft und für die Arbeit mit und an inklusionspädagogischer Theorie nutzbar gemacht. Diese Idee wird historisch-systematisch entwickelt und mit Aristoteles, Marx und Bloch entwickelt sowie an Holz, Feuser und Jantzen geschärft. Davon ausgehend wird eine (sozial-pädagogische) utopische Lesart inklusiver Pädagogik als »Zukunftswissenschaft« entwickelt, die dann den Fokus auf »Hoffnung« als Prinzip menschlichen Zusammenlebens in einer gerechteren Welt legt. Von hier aus werden auch Exkurse zur Theorie und Praxis von Befreiungspädagog\_innen gesetzt – allen voran P. Freire.

Die Studie ist bildungsphilosophisch (Dialogik/Dialektik) bzw. historisch-systematisch angelegt und soll zu einer Monografie führen. Zwar ist das Forschungsvorhaben als Grundlagenforschung zu bezeichnen; die Implikationen und Anregungen für die pädagogische Praxis ist aber offenkundig und sicherlich gewinnbringend: Handelt es sich doch bei (inklusions)pädagogischen Tätigkeiten um ein Wirksamwerden an der Grenze von Möglichem und Wirklichkeit(en).